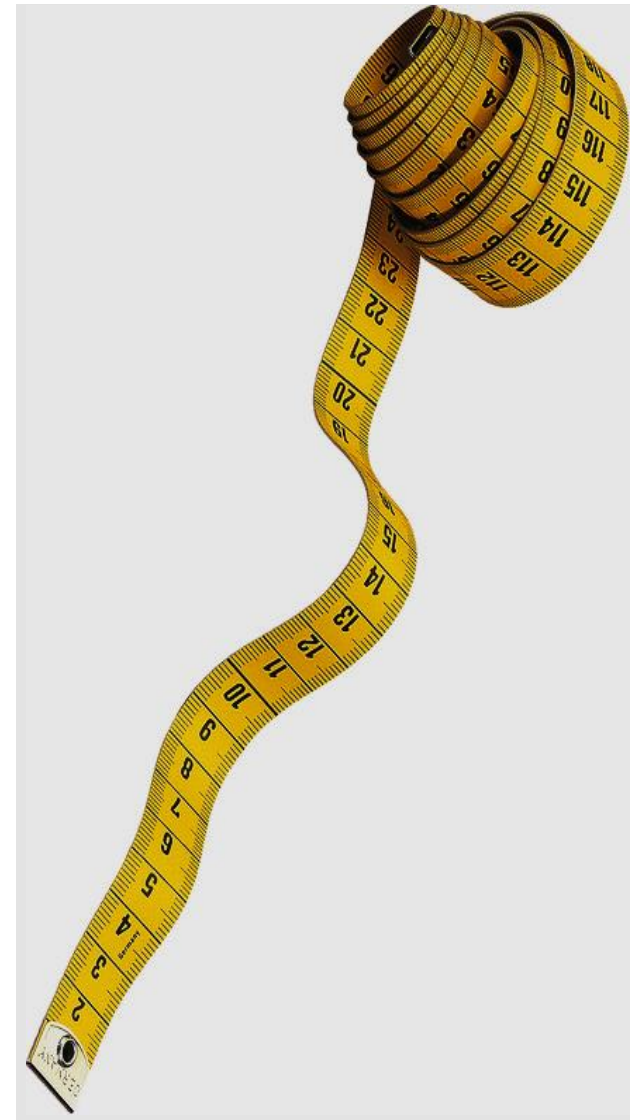


Distanzierte und Kirche

Eine Landkarte



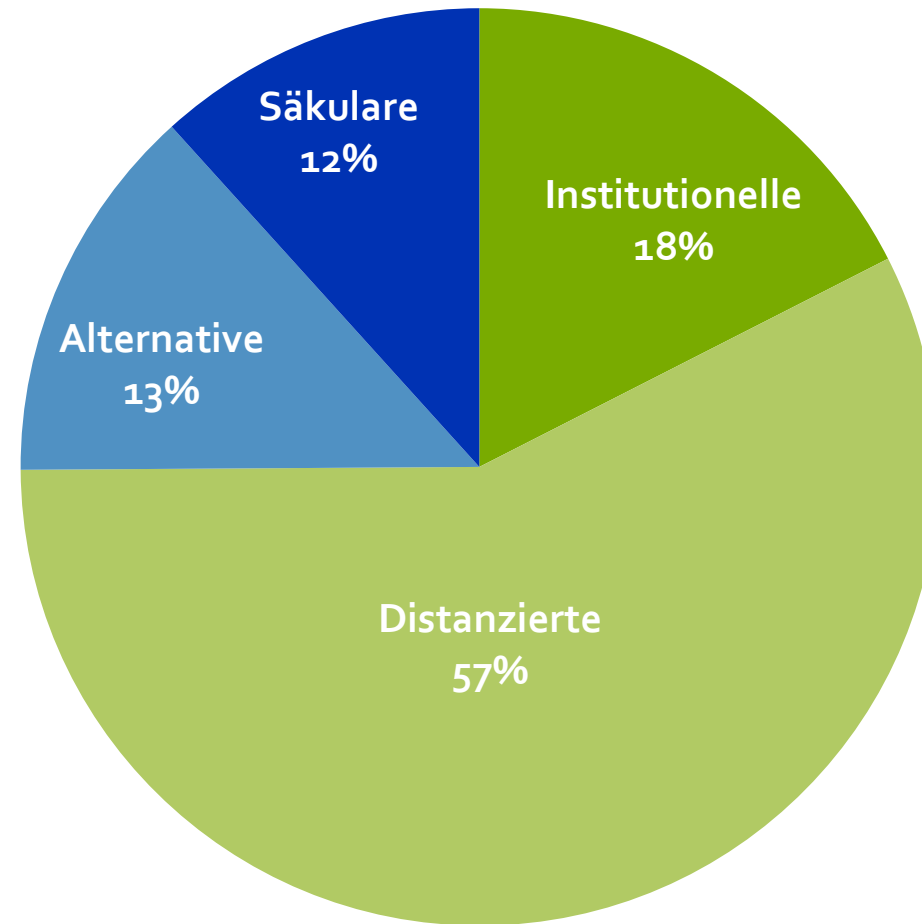
Dr. Eva Baumann-Neuhaus

Warum das Interesse an den Distanzierten?

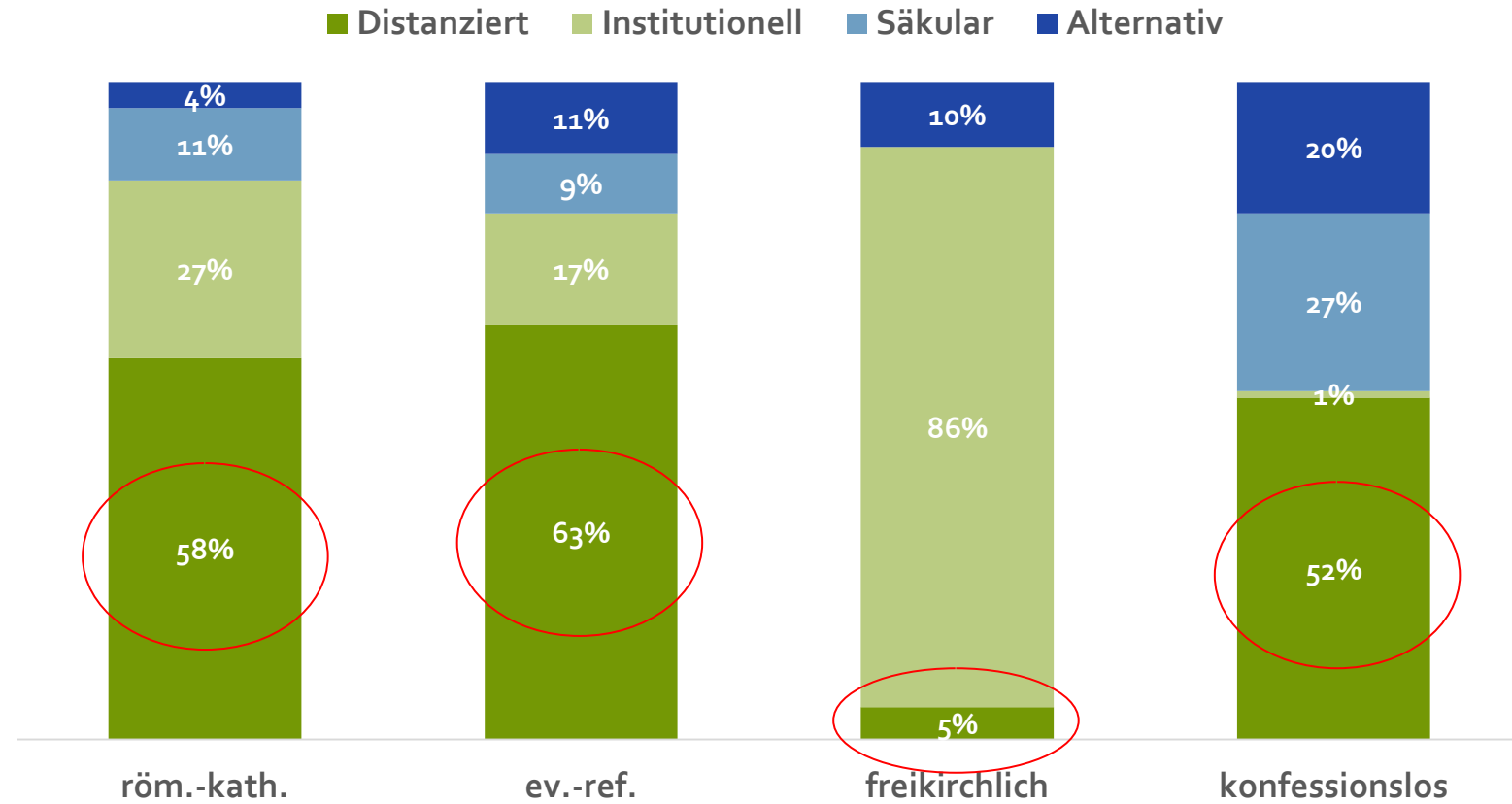
- Kirche als Organisation:
 - Grosse Masse zahlender Kirchenmitglieder
 - Generationeneffekt verstärkt sich
- Kirche und ihr Auftrag:
 - Wie kann Kirche mit ihnen in Verbindung bleiben
 - Missionarische Perspektive

Anteile der Distanzierten in der Bevölkerung

ohne zugewanderte
Religionsgruppen



Anteile der Distanzierten in und ausserhalb der Kirchen



Sind wir nicht alle Distanzierte?

- Distanz ermöglicht:
 - Einklammern von [Involviertheit]
 - Analytischer Blick von aussen
 - Reflexion und Erkenntnisgewinn
 - Lernen und verändern
- Reformierte Identität bedeutet:
 - Selber denken
 - Protestantisch sein

Übersicht

Die Distanzierten
Ein soziologischer
Ordnungsbegriff

Die Distanzierten
Eine
Charakterisierung

Kirche und
Distanzierte
Blickrichtungen

Soziologische Typenbildung

Ein Typ ist ein konstruierter Begriff, der Ausschnitte der beobachtbaren Wirklichkeit ordnet, indem er zentrale Aspekte dieser Wirklichkeit heraushebt und überzeichnet.

Ziel ist die Reduktion von Komplexität zum Zwecke des besseren Verstehens.

Ein Typ fasst z.B. Menschen zusammen, die ähnliche Wahrnehmungen, Werte und soziostrukturelle Merkmalen aufweisen.

Ein (Ideal)Typ entspricht nie passgenau dem Denken und Handeln von realen Individuen.

Typen des (Un-)Glaubens

3. Trendstudie
2014

Institutionelle

Distanzierte

Alternative

Säkulare

Was wird beobachtet?

Indikatoren für das Vorhandensein von Religiosität/Spiritualität:

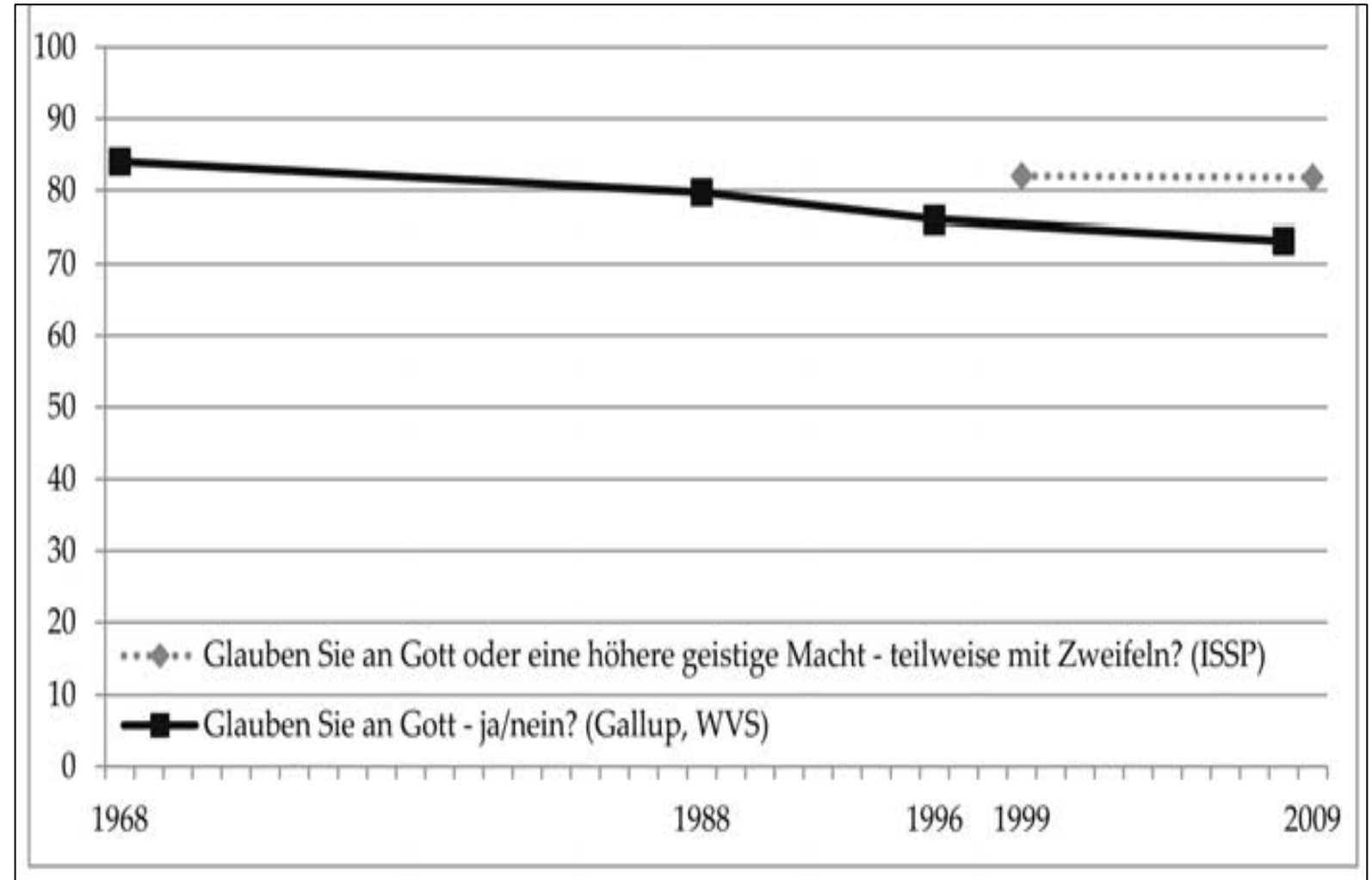
- Konfessionelle Mitgliedschaft, inkl. Konfessionslosigkeit
 - Gottesdienstbesuch
 - Teilnahme an kirchlichen Ritualen
 - Gebetpraxis
 - Gottesvorstellung entlang christlicher Semantik
 - Vorstellungen zum Leben nach dem Tod, Himmel und Hölle
-
- Glaube an kosmische Energie, Glücksbringer, Kraft von Steinen
 - Konsultation von WahrsagerInnen, Horoskopen
 - Alternative Heilpraktiken
 - Reinkarnation

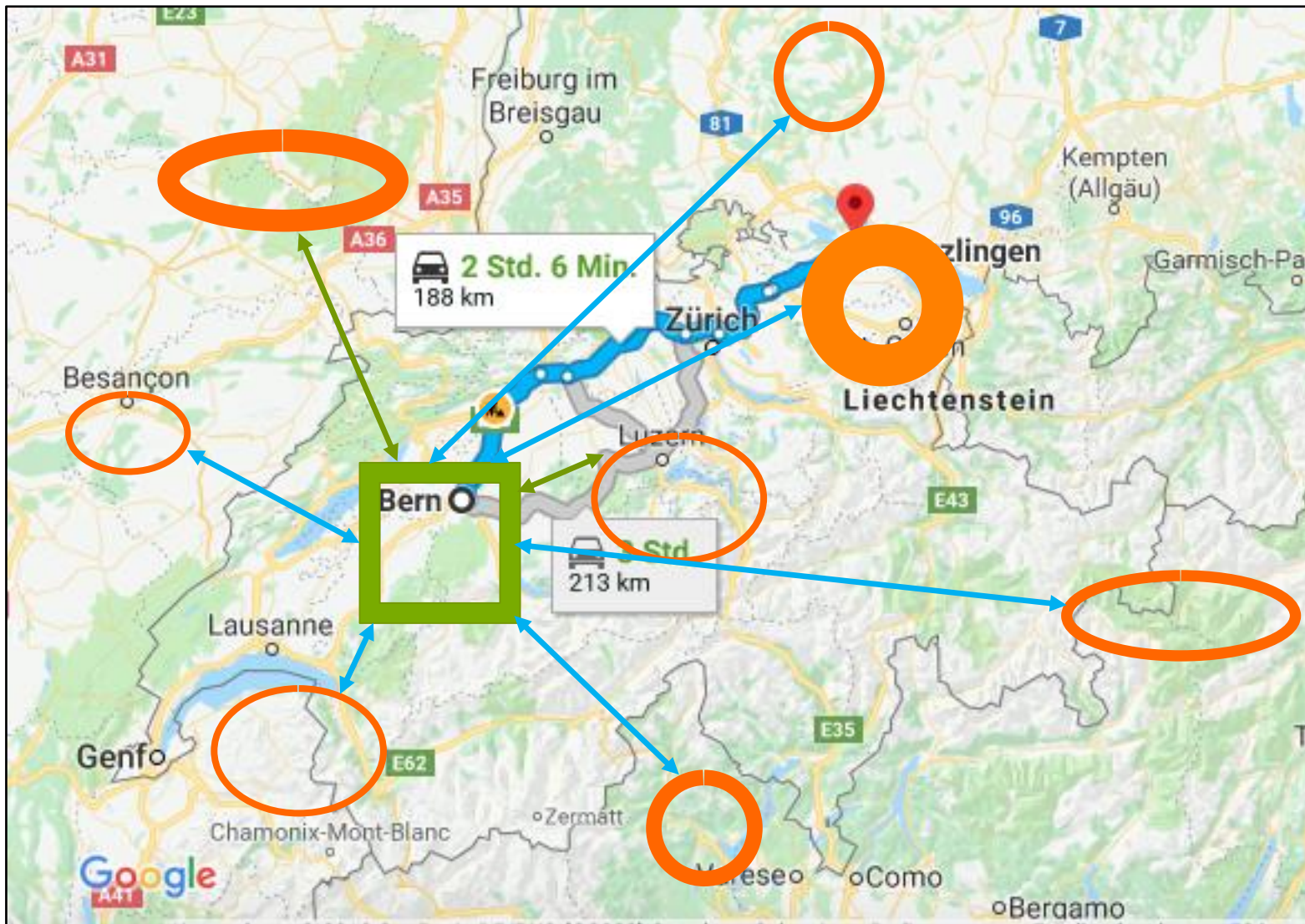
Was wird erfasst?

- Abweichungen von einem Bild christlich-kirchlicher Religion
- Abweichungen von einer kirchlichen «Normalität» (bis in die 1960er)
- Entkirchlichung, Deinstitutionalisierung
- Konfessionelle Entfremdung

Seitenblick:

Transzendenz-
offenheit





Ausgangspunkt Kirche?

Orte der Distanzierten?

Distanz und Nähe?

Wie ticken die Distanzierten?

Religiöse/spirituelle Orientierung

- Sie glauben und praktizieren nicht Nichts.
- Sie glauben vielleicht an etwas Höheres, machen sich Gedanken über den Sinn des Lebens oder den Beginn der Welt.
- Ihre Religiosität/Spiritualität ist wenig ausgeprägt.
- Ihre Religiosität/Spiritualität ist innerlich und kommt meist ohne Praxis aus.
- Religiöse/spirituelle Vorstellungen sind nicht sehr wichtig in ihrem Leben.
- Religiosität/Spiritualität gehört für sie zur Privatsphäre. Man spricht nicht oder nur diskret darüber.
- Religion äussert sich für sie auch in zwischenmenschlichen Begegnungen, in Dankbarkeit, Güte und Hilfsbereitschaft.
- Manche machen Gebrauch von Wahrsagung oder Naturheilmethoden, verbinden die Praktiken aber nicht explizit mit Spiritualität.

Wie ticken die Distanzierten?

Bezug zur Kirche

- Viele sind Mitglied einer Kirche.
- Sie gehen bei grossen Festen (Weihnachten, Ostern) oder wichtigen Anlässen (Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen) zur Kirche.
- Manche lassen ihre Kinder taufen und konfirmieren.
- Die religiöse Erziehung betrachten sie nicht als besonders wichtig.
- Sie brauchen die Kirche nicht für ihr Leben.
- Die Konfessionszugehörigkeit hat für sie lebenspraktisch keine grosse Bedeutung.
- Manche kritisieren die Kirche/n für ihre nicht zeitgemässe Sprache, die mangelnde Relevanz der Inhalte und den veralteten Stil.
- Bei vielen sind geringe Kenntnisse über die Kirche/n und ihre Tätigkeiten vorhanden.
- Manche kritisieren den kirchlichen Machtapparat.

Wie ticken die Distanzierten?

Erwartungen an die Kirchen und die Religion

- Viele erwarten, dass die Kirche eine aufgeklärte und nicht-exklusive Religion vertritt.
- Viele erwarten von der Kirche, dass sie tolerant ist gegenüber anderen Religionen, gegenüber Skeptikern und Atheisten, aber auch gegenüber unterschiedlichen Lebensformen.
- Alle erwarten von der Kirche ein hohes soziales Engagement.
- Für viele ist die Kirche eine wichtige Kulturträgerin: Sie steht für kulturelle und normative Werte.
- Eine Religion soll offen, tolerant, nicht extrem, nicht richtend, nicht dogmatisch sein.
- Eine Religion ist gut, wenn sie Halt, Kraft oder Werte gibt.

Wie ticken die Distanzierten?

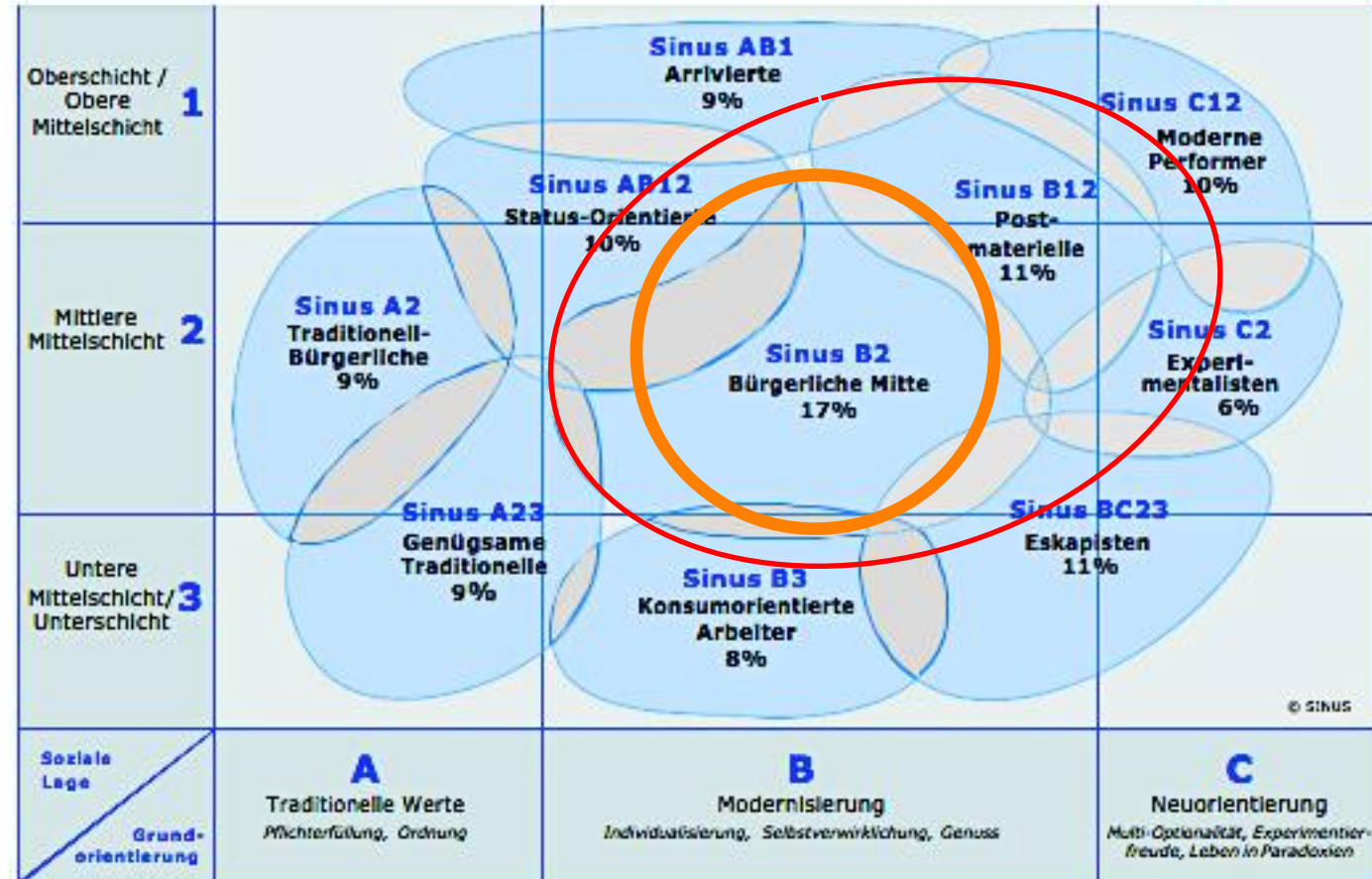
Werte

Auf Werte kommen sie im Zusammenhang von Religiosität/Spiritualität nicht häufig zu sprechen.

Werte wie Nächstenliebe, Toleranz, Solidarität, Offenheit, Fairness, Verantwortung gegenüber von Schwächeren sind für sie selbstverständlich und nicht an religiöse Begründungen gebunden.

Die Sinus-Milieus® in der Schweiz*

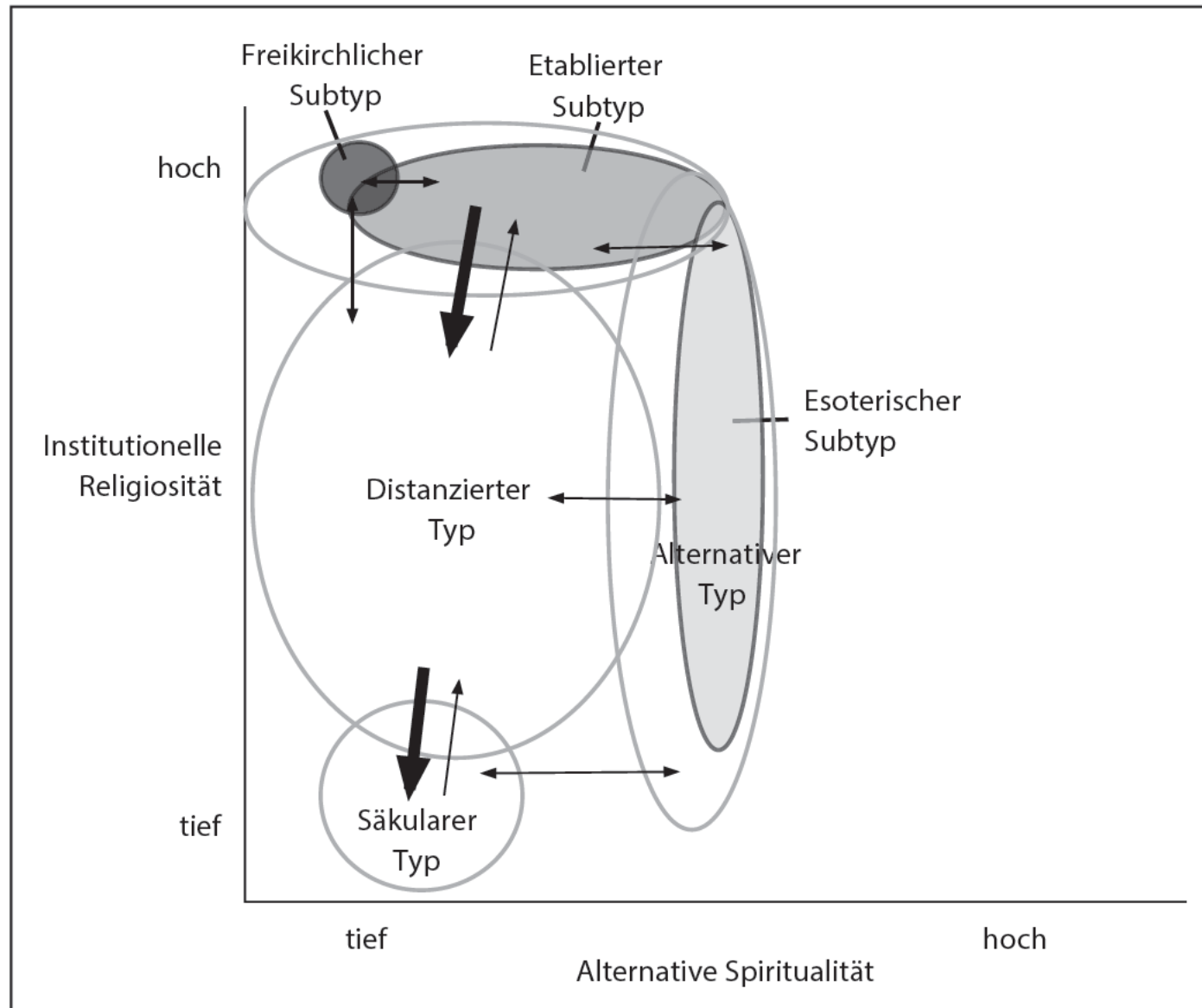
Soziale Lage und Grundorientierung



Milieus der
Distanzierten

Grafik 9.10: Typenwechsel finden vor allem vom etablierten zum distanzierteren und vom distanzierteren zum säkularen Typ statt

Entwicklungsmöglichkeiten im Feld der Distanzierten



Kirche **UND**
Distanzierte

Welche
Blickrichtung?

Idealform von Kirche und Idealverhalten der Mitglieder gemessen an Vergangenenem?

- Organisation und Mitgliedschaft
 - Gemeinschaftsformen
 - Angebote und Dienstleistungen
 - Ritus und Rituale
 - Frömmigkeitsstil
 - Gesellschaftliches Handeln
-
- Defizitorientierung: Effizienzsteigerung und Überforderung
 - Statisches Selbstverständnis: Mangelnder Freiraum für andere Gemeinschafts- und Glaubensformen
 - Reduktion auf Erfolgsmodell soziale Organisation: Legitimationsdruck steigt

Kirche **UND** Distanzierte

Welche Blickrichtung?

Kirche mitten unter den Menschen in einer sich verändernden Gesellschaft?

- Begegnung suchen und wagen: Geh-hin-Modus !
 - Zuhören und selbstbewusst erzählen: Dialogmodus!
 - Sensibilität und Anschlussfähigkeit für die Erfahrungen der Menschen
 - Beteiligung in unterschiedlichen Distanzierungsgraden
 - Mitgestaltung auf der Grundlage von Kompetenzen
 - Glaubenssuche und –ausdruck auf verschiedenen Pfaden
 - Soziale und religiöse Erfahrungsräume
-
- Ressourcenorientierung: Möglichkeiten und Potentiale im Blick
 - Offenheit und Wagnis: Experimentier- und Fehlerkultur
 - Grössere Reichweite: Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren
 - Dynamik und Vielfalt: Auftrag in verschiedenen Auslegungsarten
 - Veränderung

UND?

KIRCHE

NEBEN – MIT – FÜR – BEI – GEGENÜBER – VON

DISTANZIERTEN?

Bewegung bedeutet Veränderung

«Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. »

Papst Franziskus

Danke für
Ihre
Aufmerksamkeit!



Literatur

- Dubach, Alfred & Campiche, Roland J.: Jeder ein Sonderfall. Religion in der Schweiz. Ergebnisse einer Repräsentativbefragung, Basel 1993.
- Bengston, Vern L. & Casey E. Copen & Norella M. Putney & Merrill Silverstein: A Longitudinal Study of the Intergenerational Transmission of Religion, in: International Society, vol. 24(3), 2009, S. 325-345.
- David Plüss & Adrian Portmann: Säkularisierte Christen und religiöse Vielfalt. Religiöses Selbstverständnis und Umgang mit Pluralität innerhalb des Christentums. Bern 2011.
- Englert, Rudolf: Was wird aus Religion. Beobachtungen, Analysen und Fallgeschichten zu einer irritierenden Transformation, Ostfildern 2018.
- Huber, Stefan: Kommentar: Gott ist tot! Tatsächlich? Transzendenzerfahrungen und Transzendenzglaube im ALLBUS 2012, in: Bedford-Strohm, Heinrich & / Jung, Volker (Hg.): Vernetzte Vielfalt. Kirche angesichts von Individualisierung und Säkularisierung. Die fünfte EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, Gütersloh 2015, 267-276;
- Huber, Stefan : Säkularisierung und Individualisierung. Volkskirchliche Perspektiven in der gegenwärtigen Umwälzung der religiösen Landschaft, in: Plüss, David & Wüthrich, Matthias D. & Zeindler, Matthias(Hg.): Ekklesiologie der Volkskirche Theologische Zugänge in reformierter Perspektive, Zürich 2016, 17-28;
- Lebenswelten. Modelle kirchlicher Zukunft. Sinusstudie, Zürich 2012.
- Stolz, Jörg et al.: Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft, Zürich 2014